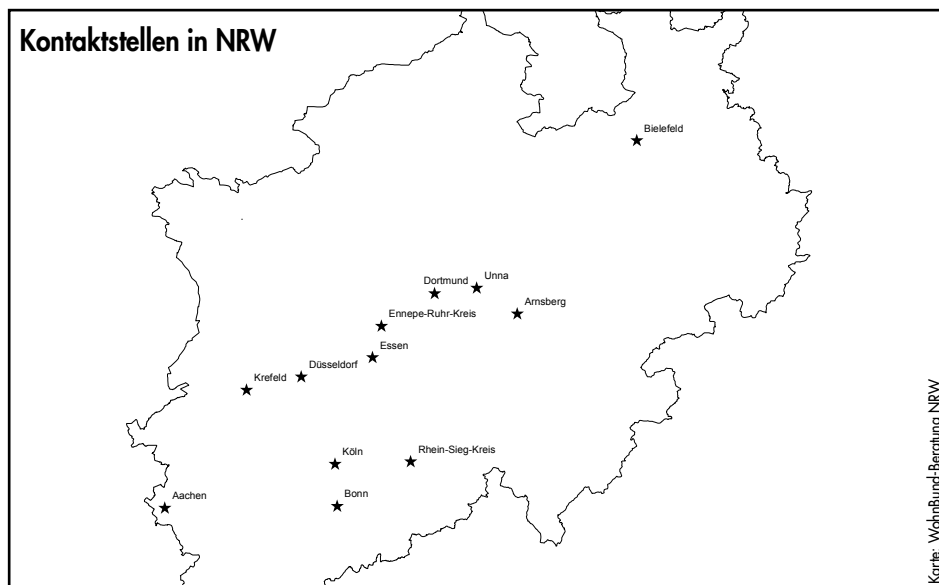


Auch im Alter selbstbestimmt wohnen



Inhalt

- Initiierung von Wohnprojekten
- Haltern am See
 - Eine Kommune wird aktiv
- LiNa e.V.
 - Eine Wohngruppe wird aktiv
- Projektbeispiel
- Kontaktstellen in NRW
- Termine
- Literatur

Anschub, Initiierung von gemeinschaftlichen/nachbarschaftlichen Wohnprojekten

„In NRW sollen mehr gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte entstehen, die für lebendige Nachbarschaften sorgen.“ Dies war eine zentrale Aussage auf einer Tagung, die Anfang Mai 2011 gemeinsam vom NRW-Bauministerium, der Architektenkammer NRW, dem Städte- und Gemeindebund sowie dem Städtetag und Kommunalvertretern durchgeführt wurde.

Wichtige zukunftsfähige Aufgabenstellungen sind im Bereich Wohnen insbesondere für Kommunen, Wohnungsgesellschaften und Investoren – oft im Rahmen einer Quartiersentwicklung – der Baustein Weiterentwicklung bzw. „Belebung“ der sozialen Netzwerke, des Ehrenamts und der Nachbarschaften; und dazu gehören auch die Wohnprojekte.

Seit ca. 30 Jahren initiieren Menschen aktiv Wohnprojekte, um ihre Lebenssituation zu verbessern.

Seit 15 Jahren initiiert und unterstützt das Land NRW Wohnprojekte über die Öffent-

lichkeitsarbeit und Beratung der beiden Regionalstellen „Neue Wohnformen im Alter“.

Und seit einigen Jahren übernehmen auch immer mehr Kommunen die Initiierung von Wohnprojekten über Vortragsveranstaltungen, Seminarreihen, Runde Tische. Sie bieten darüber einen Rahmen an, in dem sich Interessierte finden, kennenlernen und sich dann „alleine auf den Weg machen“ können.

In Haltern hat die Stadt z.B. den Weg der Initiierung einer Wohngruppe mit Hilfe von WohnBund-Beratung NRW bis zur Gruppenfindung (siehe folgende Berichte zu Haltern), in Troisdorf z.B. bis zum Einzug begleitet.

Der Anschub eines Projektes und die ersten Schritte einer Projektentwicklung sind für viele Wohngruppeninitiativen nicht immer einfach, denn viele Dinge müssen – teilweise gleichzeitig – angegangen werden:

- Idee in ein Konzept bringen,
- dafür Gleichgesinnte finden,
- Öffentlichkeitsarbeit machen,
- „Arbeitstermine“ durchführen,
- sich kennen lernen.

Und dann müssen eine Kerngruppe aufgebaut und Personen gefunden werden, die „wirklich“ in das Wohnprojekt einziehen wollen.

Eine Unterstützung durch Kommunen kann hilfreich sein, z.B. bei der Grundstückssuche, der Vermittlung von Investoren, aber auch durch das Weitertragen der Idee des gemeinschaftlichen Wohnens in der Öffentlichkeit. Einige Kommunen haben darüber hinaus spezielle Beratungsstellen eingerichtet, die zusätzlich Infomaterial zur Verfügung stellen und als Vernetzungsplattform dienen (vgl. Liste auf Seite 4).

Sabine Matzke, Micha Fedrowitz
WohnBund-Beratung NRW

Ein gemeinschaftliches Wohnprojekt aus kommunaler Sicht

Michael Schniederjan

Stadt Haltern am See, Bereichsleiter Soziales

Ausgangspunkt für die Initiative der Stadt Haltern am See, das Thema „Neue Wohnformen mit dem Schwerpunkt gemeinschaftlicher Wohnprojekte“ in den öffentlichen Fokus zu lenken, bildete die in 2007 durchgeführte Bürgerbefragung „Generation 55plus“. Von den 11.600 Personen mit Hauptwohnsitz in Haltern am See ab 55 Jahren wurden per Zufallsprinzip 10 % mittels Fragebogen u.a. zur ihrer aktuellen Wohnsituation und den damit verbundenen Bedürfnissen befragt. Von den 672 teilnehmenden Personen äußerten bemerkenswerte 18 % den Wunsch, zukünftig in einer Mehrgenerationenwohnanlage oder einem gemeinschaftlichen Seniorenwohnprojekt leben zu wollen.

Dieses Interesse an neuen Wohnformen, untermauert mit Hilfe einer repräsentativen Umfrage, gab den Impuls, das bis dahin allenfalls am Rande diskutierte Thema erstmalig einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Im Oktober 2008 besichtigte eine Delegation aus Verwaltung, Politik und interessierten Bürgerinnen und Bürgern das Wohnprojekt „Bremer Stadtmusikanten“ in Münster-Wolbeck, um einen Eindruck eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens zu erhalten.

Zudem wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene geschaffen. Ein Meilenstein für die weitere kommunale Ausrichtung im Hinblick auf neue Wohnformen ist der im Februar 2009 gefasste Ratsbeschluss über die familienfreundliche und seniorengerechte Ausrichtung städtischen Handelns. Darin wurde u.a. festgelegt, dass alternative Wohnprojekte Dritter durch städtisches Handeln positiv zu begleiten sind.

Anschließend wurde mit professioneller Unterstützung der WohnBund-Beratung NRW gemeinsam ein Fahrplan für das weitere Vorgehen festgelegt: zum Auftakt zwei öffentliche Informationsveranstaltungen,



danach sechs Arbeitstreffen für interessierte Bürgerinnen und Bürger zum Aufbau eines Wohnprojektes.

Im August 2009 lud dann die Verwaltung über die örtlichen Medien alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in das Halterner Rathaus ein. Die mehr als 100 anwesenden Teilnehmer waren ein eindrucksvoller Beleg für das große Interesse an der Thematik. Ziel dieser ersten Veranstaltung war es, unter fachlicher Moderation der WohnBund-Beratung NRW, die Interessen, Motive, Ziele und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem neuen Wohnprojekt zu bündeln und im weiteren Verlauf auszuwerten. Als Glücksgriff erwies sich hierbei das Referat von Mitgliedern des Vereins „Altwerden mit Freu(n)den e.V.“ aus Datteln, die bereits selbst in einem gemeinsamen Wohnprojekt leben. In einem beherzten Vortrag gelang es Hanna Lisa Strauß sehr schnell, die Neugierde der Zuhörer zu wecken und ein Stück ihrer Begeisterung auf diese zu übertragen. In einer Abfrage erklärten ca. 60 Personen ihr Interesse an einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt.

Auf der zweiten Veranstaltung im Oktober 2009 wurden die Interessen und Wünsche der Teilnehmer differenziert dargestellt und Moderator Mustafa Çetinkaya erläuterte die weiteren Projektphasen. Am Ende der Veranstaltung zeigten alle Teilnehmer ernsthaftes Interesse, an den folgenden sechs geplanten Gruppentreffen teilzunehmen und sich weiter an der Realisierung

eines gemeinsamen Projektes zu beteiligen.

Im Verlauf der Veranstaltungen stellte sich heraus, dass ein Mehrgenerationenprojekt nicht in Frage kam – vielleicht weil alle Interessierten zwischen 60 und 85 Jahre alt waren.

Die sechs moderierten Treffen im Zeitraum von Dezember 2009 bis September 2010 hatten über die Phase des Kennenlernens, des Austausches und der Festlegung gemeinsamer Interessen und der Gruppenfindung das Ziel, der gebildeten Gruppe eine feste Arbeitsstruktur zu geben als Grundlage für eine eigenständige Organisation. Um auch Beispiele aus der Praxis kennen zu lernen, wurden mehrere Wohnprojekte besucht. In dieser Phase bildete sich eine sehr aktive und homogene Gruppe mit 25-30 Personen.

Aus kommunaler Sicht stand im Vordergrund, das Thema anzustoßen und den notwendigen Impuls zu geben. Die anschließende Initiative zur Verwirklichung eines Wohnprojektes sollte im Idealfall von den Betroffenen selbst kommen. Dank der professionellen Unterstützung der WohnBund-Beratung NRW konnte der Projekteinstieg erfolgreich gelingen. Seit dieser Zeit arbeitet der Verein mit sehr viel Engagement an den Realisierung seines „großen Ziels“. Viel wurde bis heute erreicht. So stellt sich heute nicht mehr die Frage, ob das Ziel erreicht wird, sondern nur noch wann das Ziel erreicht wird.

LiNa - Leben in Nachbarschaft

Gisela Funke

LiNa - Leben in Nachbarschaft e.V.

Durch die von der Stadt organisierte Veranstaltungsreihe (siehe Text links) haben sich interessierte Bürgerinnen und Bürger unter der Idee eines gemeinschaftlichen/nachbarschaftlichen Wohnprojektes zusammengefunden. Nach einem Abgleich von Vorstellungen und der Auswertung weiterer Wohnwünsche war die Gruppe der verbliebenen Bürgerinnen und Bürger nach den Einführungsveranstaltungen so weit gefestigt, dass sie die weitere Arbeit selbstständig fortführen konnte.

Dazu wurde am 12. Oktober 2010 von 15 Mitgliedern der Verein „LiNa - Leben in Nachbarschaft“ gegründet, der seit Januar 2011 gemeinnützig ist und inzwischen 31 Mitglieder hat.

Die erarbeiteten Vorstellungen wurden durch Exkursionen nach Herne (Projekte des Vereins WIR Wohnen im (Un-)Ruhestand), Bochum (Mehrgenerationen-Projekt „buntStift“) und nach Dülmen (Wohnprojekt des Vereins „Goldener Herbst“) vertieft.

LiNa e.V. will mit seiner Projektidee durch das bewusste Zusammenleben Integration und Toleranz fördern, der Vereinsamung entgegenwirken und so die Lebensqualität im Alter verbessern. „LiNa e.V. - Leben in Nachbarschaft“ steht für den Wunsch, in einer selbstbestimmten Gemeinschaft auch im Alter das Leben sinnvoll und aktiv zu gestalten. In dieser Gemeinschaft wollen Menschen aktiv miteinander leben; Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sollen möglichst lange erhalten bleiben. Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Schaffung eines stabilen sozialen Umfeldes, um den Mitgliedern und Bewohnern die Eigenständigkeit und den Verbleib in der eigenen Wohnung möglichst lange zu ermöglichen. Eine medizinische Hilfe und Pflege soll aber nicht Bestandteil der Aufgaben des Vereins und seiner Mitglieder werden.



Ziel ist die Unterstützung der Hilfe zur Selbsthilfe, um so die Lebenskraft und Gesundheit zu stärken. Dies soll durch die Realisierung gemeinschaftlicher Wohnprojekte mit Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen erfolgen.

Dabei steht die Schonung der Umwelt durch verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen und regenerativen Energien beim Bau sowie auch später in der Wohnphase an oberster Stelle, um Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Angestrebt werden CO₂-Neutralität und KfW 70- Standard.

Derzeit arbeiten Mitglieder und Freunde des Vereins in vier Arbeitsgruppen (Objektsuche, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und Gestaltung des Vereinslebens). Sie stellen den übrigen Vereinsmitgliedern in regelmäßigen Abständen ihre Arbeitsergebnisse vor und berichten vom Stand der Planungen.

Die monatlich durchgeführten Stammtische erweisen sich, neben der Tätigkeit in den Arbeitsgruppen, als derzeitiger Schwerpunkt des Vereinslebens. Sie sind Informationsbörse und Quelle vieler Initiativen, die die Arbeit des Vereins mit Leben füllen.

Aus den Vorstellungen von LiNa e.V. in Bezug auf das Wohnprojekt als Antwort auf den sich abzeichnenden demographischen Wandel ergab sich die logische Konsequenz, das Vorhaben in einer Projektskizze der Regionale 2016 vorzustellen. Im Vordergrund standen dabei:

- die beabsichtigte ökologische und nachhaltige Bauweise
- die Realisierung durch die Gründung einer eigenen Genossenschaft
- das bewusste aktive und nachbarschaft-

liche Zusammenleben in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung

- die Verbesserung der Lebensqualität im Alter
- die Teilhabe am städtischen Leben durch optimierte Rahmenbedingungen
- der Wunsch nach Vernetzung und nach der Erzielung von Synergieeffekten.

Dabei wurde das Wohnprojekt als durchaus förderwürdig bewertet, konnte aber wegen seiner rein lokalen Bedeutung nicht in die Qualifizierungsstufe C aufgenommen werden.

Dennoch sagte uns die Regionale 2016 Unterstützung zu, z.B. im Rahmen von Einladungen zu thematisch passenden Workshops. Durch die Vermittlung der Regionale 2016 ergaben sich ferner rege Kontakte zum „Zukunftsdorf Legden“ und seinem Bürgermeister Herrn Kleweken. Auch die Stadt Haltern am See unterstützt unser Projekt, u.a. durch das zeitnahe Aufstellen eines Bebauungsplanes für das vorgesehene Grundstück und seine Umgebung im nunmehr als „Kronenwälden am Park“ bezeichneten Gebiet.

So sehen die Mitglieder von LiNa e.V. der Projektrealisierung aus eigener Kraft und mit gemeinsamer Anstrengung optimistisch entgegen, zumal sie eine passgenaue Lösung für die Herausforderungen des Alters darstellt.



Projektbeispiel

Stadt Haltern am See

Michael Schniederjan
Stadtverwaltung Haltern am See
Fachbereich Ordnung und Soziales,
Bereichsleiter Soziales
Tel.: 02364 / 933 - 250
Michael.Schniederjan@haltern.de

LiNa e.V. - Leben in Nachbarschaft

Oskar Krüger (1. Vorsitzender)
Holtwicker Str. 102a
45721 Haltern am See
Tel.: 02364 / 94 99 991
www.lina-haltern-am-see.de

Weitere Infos:

- http://media.wmtv-online.de/wm_aktuell/detail:3461
- www.youtube.com/watch?v=sySlqroFQ3k

Kontaktstellen in NRW

(soweit bekannt)

Stadt Aachen

Kontaktstelle Neue Wohnformen
Ansprechpartnerin: Frau Barner
Tel.: 0241 / 432-6467
neue.wohnformen@mail.aachen.de

Stadt Arnsberg

Geschäftsstelle Engagementförderung
Kontakt: Frau Vorwerk-Rosendahl
Tel.: 02932/201-1402
p.vorwerk-rosendahl@arnsberg.de

Stadt Bielefeld

Wohnberatung,
Ansprechpartnerin: Frau Bueren
Tel.: 0251 / 512237
bernadette.bueren@bielefeld.de

Stadt Bonn

Projektstelle Innovative Wohnformen
Ansprechpartnerin: Frau Kernig
Tel.: 0228 / 773053
carolin.kernig@bonn.de

Stadt Dortmund

Service Team „...anders wohnen - anders leben...“
Ansprechpartnerin: Frau Hoffmann
Tel.: 0231 / 50 2 39 21
bhoffmann@stadtdo.de

Informations- und Kontaktbörse Essen

AllbauKundencenter (in Kooperation mit der Stadt Essen)
Ansprechpartnerin: Frau Heimansberg
Tel.: 0201 / 2207-275
a.heimansberg@allbau.de

Stadt Köln

Amt für Wohnungswesen
Ansprechpartnerin: Frau Bienasch
Tel.: 0221 / 221-24260
karen.bienasch@stadt-koeln.de

Stadt Krefeld

Kontaktstelle Neue Wohnformen
Ansprechpartnerin: Frau Schlangen
Tel.: 02151 / 86-1351
heike.schlangen@krefeld.de

Stadt Unna

Koordinierungsstelle
„Neue Wohnformen“
Ansprechpartnerin: Frau Nellesen
Tel.: 02303 / 103605
stefanie.nellesen@stadt-unna.de

Ennepe-Ruhr-Kreis

Demographiebeauftragte
Ansprechpartnerin: Frau Beermann
Tel.: 02336 / 93-2223
C.Beermann@en-kreis.de

Rhein-Sieg Kreis

Anlaufstelle Gemeinsh.Wohnen
Ansprechpartnerin: Frau Milde
Tel.: 02241 / 133248
katja.milde@rhein-sieg-kreis

Termine

23. Mai 2012, 10.00-16.30 Uhr

Seminar für ambulante Dienste und Wohnungsunternehmen: Finanzierung der Hilfe für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf im Wohnviertel/Wohnprojekt
(Regionalbüro Rheinland, Ort: Bürgerhaus „MütZe“, Berliner Str. 77, 51063 Köln-Mülheim)

22. Juni 2012, 9.30-17.00 Uhr

Fachtagung: Wege zu einer Stadtteilarbeit mit Versorgungssicherheit
(Regionalbüro Rheinland, Ort: Generali, Tunisstr. 19-23, 50667 Köln)

22. Juni 2012, 11.00-17.00 Uhr

Fachtagung: Wege zu einer sozialen Stadtgesellschaft – integrierte Stadtentwicklung (wohnbund e.V., Ort: Leipzig)

29./30. Juni 2012

10. Wohnprojektetag NRW 2012
Fachtagung, Workshops, Exkursion
(Veranstalterkreis mit Regionalbüro Westfalen, Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen)

Literatur

Einsam, Zweisam, Gemeinsam – Wohnprojekte in Bielefeld

Hrsg.: Netzwerk selbstorganisierter Wohnprojekt Bielefeld, 2012

Neue gemeinschaftliche Wohnformen – Leitfaden

Hrsg.: Landeshauptstadt Düsseldorf,
Amt für Wohnungswesen, XII/11-5

Regionalbüros: „Neue Wohnformen im Alter“

gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

Regionalbüro Rheinland

Neues Wohnen im Alter e.V.

Erika Rodekirchen
Margot Opoku-Böhler

Tel.: 0221/2407075
Fax: 0221/9231887

nwia.ev@f-online.de
www.nwia.de

Regionalbüro Westfalen

WohnBund-Beratung NRW GmbH

Sabine Matzke
Mustafa Çetinkaya
Micha Fedrowitz

Tel.: 0234 / 9044050/-51
Fax: 0234 / 9044011

sabine.matzke@wbb-nrw.de
mustafa.cetinkaya@wbb-nrw.de
micha.fedrowitz@wbb-nrw.de
www.wia.wbb-nrw.de

Impressum

Regionalbüro Westfalen

Texte: Sabine Matzke, Micha Fedrowitz
Michael Schniederjan, Stadt Haltern
Gisela Funke, LiNa e.V.

Fotos: Stadt Haltern am See
LiNa e.V.
WohnBund-Beratung NRW GmbH

Karte: WohnBund-Beratung NRW GmbH

Redaktion: Regionalbüro Westfalen